

Sockenbewegungen

Komödie in zwei Akten von
Elvira Lauscher und Jörg Neugebauer



Inhalt:

Evelyne will immer die Beste sein, zuerst als Juristin, später als Krimiautorin. So nimmt sie "Anleihen" auf, gibt fremdes Gedankengut als ihr eigenes aus. Peeperkorn, ihr Literaturagent, hat nur den Verkaufserfolg im Sinn. Ihm gelingt es "Bibi und Björn" (ihren ersten und auch besten Krimi) beim Fernsehen unterzubringen. Gerade in diesem Fall aber hat Evelyne fast alles von einem wenig bekannten Akademiefilm abgekupfert. Sollte der Stoff als Evelyne's Werk verfilmt und im Fernsehen gezeigt werden, würde sie als Betrügerin auffliegen. Ein Albtraum, wenn ihr stets rechtschaffener Vater davon erführe! Durch ihre tiefe Krise kommt Bewegung in ihr Leben, verfahrenere Situationen lösen sich und sie spürt wieder die Liebe ihres Ehemanns Oskar. Als die wichtigste, rettende Nachricht kommt, endet die eigentliche dramatische Handlung mit Evelyne's Ohnmacht und steht doch gleichzeitig für ihren Sieg über Selbstzweifel und einem Leben, das aus der Spur geraten ist. Die letzte Szene ist Satyrspiel, dionysischer gemeinsamer Ausklang im Tanz und Gesang mit allen Menschen, die ihr wichtig sind.

Spieldauer: ca. 95 Min.

Personen: 6 (3 m / 3 w)

Evelyne Erp	Krimiautorin, Ende vierzig
Oskar Erp	Ehemann von Evelyne, Mitte bis Ende fünfzig
Regine Schmelzer	Nachbarin von Evelyne, Mitte vierzig
Peeperkorn	Agent und Manager von Evelyne, Mitte dreißig
Laura	Freundin von Evelyne, Ende vierzig
Francis	Vater von Evelyne, Ende sechzig

Bühnenbild:

Ein leeres Wohnzimmer ist zu sehen. Es ist modern und gediegen eingerichtet, aber eher im klassischen Bauhaus-Stil als in neomodisch cleanen Weiß. Es ist klar, dass hier ein nicht mehr ganz junges Ehepaar mit gut gefülltem Geldbeutel wohnt. Ein großer Esstisch steht in der Mitte, im Hintergrund ein Bücherregal und ein Fenster. Eine Tür geht links in die Küche, die aber nicht zu sehen sein muss. Rechts vorne auf der Bühne steht ein Zweisitzer Sofa, das durch ein mit Zimmerpflanzen vollgestelltes Blumenregal vom übrigen Zimmer abgeteilt ist. Das Sofa steht leicht schräg und ein bisschen wie zufällig oder irrtümlich dort hingestellt.

Szene 1 – Evelyne und Regine, dann Oskar

(Es klingelt. Erst einmal, dann ungeduldiger noch zwei weitere Male. Es kommt jemand hörbar klackernd die Treppen herunter und dabei ist eine genervte Stimme zu hören, die „Jaja... ich komme ja schon“ sagt. Es erscheint eine Dame, Evelyne, in elegantem grauen Hosenanzug und einem wehenden Schal in Rot um den Hals. Sie trägt hölzerne Clogs, die stets klackern, wenn sie läuft und sie auch immer ankündigen. Sie geht durch eine Tür zur Haustüre. Man hört nur Stimmen.)

Evelyne: *(enttäuscht und leicht genervt)*

Du bist es. Du weißt doch, dass ich von 14.00 bis 16.00 Uhr meine zweite Tages-Schreibphase habe.

Regine:

Ja, es tut mir leid, aber ich habe einen frischen Marmorkuchen gebacken. Und dann habe ich da noch was. Aber da muss ich erst den Kuchen abstellen.

Evelyne: *(gnädig)*

Dann komm rein.

(Die zwei Frauen treten in das Wohnzimmer, Regine sieht eher normal aus mit Jeans und Pulli. Sie trägt einen perfekten Gugelhupf mit Schokoglasur und stellt diesen fast zärtlich auf den Wohnzimmertisch.)

Evelyne:

Also, lüfte dein großes Geheimnis...

Regine: *(Sie zieht eine zusammengerollte Zeitschrift aus der hinteren Hosentasche und reicht sie Evelyne.)*

Hier.

Evelyne:

Die neue „Monika“. Falls da ein tolles Backrezept drin ist, bin ich die falsche Zielgruppe.

Regine: *(jetzt unverhohlen stolz, da sie merkt, dass sie eine echte Neuigkeit bringt)*

Nein. Keine Sorge. Aber schau doch mal auf die Seite 54. Vielleicht kommt dir da etwas bekannt vor.

Evelyne: *(nun ebenfalls neugierig, schlägt die Zeitschrift auf und beginnt zu lesen)*

„Spitze Messer treffen immer“, der neue Krimi von Evelyne Erp besticht durch seinen raffinierten Plot rund um die Kommissarin Sandra Pichler. Auch dieses Buch über die schwäbelnde Veganerin, die zwar gerne ein Salatblatt in den Mund nimmt, aber bei ihren Ermittlungen knallhart vorgeht, hat die Redaktion überzeugt. Blutrünstige Spannung von der ersten bis zur letzten Seite mit glaubhaften Figuren wie dem Reitstallbesitzer Bruno Merz und ...

(Ein Schlüssel ist in der Tür zu hören. Oskar, ganz seriöser Jurist in Anzug und mit Aktentasche, tritt auf. Evelyne hört auf zu lesen und legt die Zeitschrift umgedreht auf den Esstisch.)

Oskar: *(gibt Evelyne demonstrativ einen hingehauchten Kuss auf die Wange, sieht über Regine hinweg und sagt betont freundlich)*

Hallo Schatz, du hast Besuch?

Regine: *(sprudelnd)*

Ja, ich habe Evelyne...

Evelyne: *(unterbricht sie schnell)*

Ja, schau mal, was für einen schönen Kuchen uns Regine gebracht hat. Willst du ein Stück?

Oskar:

Nein, danke. Du weißt, dass ich nach der Arbeit immer erst mal ungestört *(betont das Wort)* daheim ankommen will. Ich gehe mich frisch machen. *(Er nickt den beiden Frauen wortlos zu und verlässt den Raum.)*

Evelyne: *(ruft ihm hinterher, ebenfalls betont freundlich)*

Mach das!

(Evelyne wartet einen Moment, bis seine Schritte auf der Treppe nach oben zu hören sind. Dann nimmt sie die Zeitschrift wieder in die Hand und beginnt dieses Mal lautlos weiterzulesen. Ganz aufgeräumt und sichtlich begeistert wendet sie sich Regine zu.)

Evelyne:

Setz dich doch, Regine. Kein schlechter Artikel. Danke, dass du ihn mir mitgebracht hast. Von der Presseagentur hätte ich ihn erst Ende der Woche bekommen. Darf ich dir ein Stück von deinem Kuchen anbieten?

Regine:

Ach, nein danke. Esst ihr zwei ihn nur. Du kannst mir ja dann sagen, wie er geschmeckt hat. Oder das Rezept in deinen nächsten Krimi einarbeiten. Oder mich gemeinsam mit dem Kuchen...

Evelyne:

Du weißt doch, dass ich keine Rezepte einbaue. Dafür ist zwischen den Szenen wirklich kein Platz.

Regine:

Jaja, ich weiß. Ich mein ja nur... *(Es entsteht eine Pause, in der Evelyne erneut den Artikel liest.)* Oskar ist aber heute früh zu Hause.

Evelyne:

Ja, hat mich auch gewundert. Aber mir soll es recht sein. Der Vorhang muss heute noch aufgehängt werden, wo doch Frau Szymaniak gerade in Polen ist.

Regine:

Ach, der Vorhang! *(sich umschauend)* Drum! Ich dachte noch, dass etwas anders ist bei dir. Ich kam nur nicht gleich drauf...

Evelyne:

Es gibt Wichtigeres als Vorhänge...

Regine:

Wem sagst du das...

(Wieder entsteht eine Pause und Regine erhebt sich schließlich.)

Regine:

Nun, dann will ich euch nicht vom Arbeiten abhalten, gell. *(Sie lacht.)* Und zur Belohnung danach einen Cappuccino und ein großes Stück Marmorkuchen.

Evelyne:

Danke, Regine. Vielen Dank. Soll ich dir die Zeitschrift wieder einwerfen?

Regine: *(im Abgehen)*

Nein nein, die ist für dich. Ich habe eine eigene. Bis bald!

Evelyne: *(ohne sie zu begleiten)*

Bis bald.

(Sie liest erneut in der „Monika“ und gönnt sich nun ein überaus zufriedenes Lächeln. Dann legt sie die „Monika“ wie zufällig auf der richtigen Seite aufgeschlagen auf den Tisch und verschwindet in der Küche.)

Szene 2 – Regine und Oskar

Oskar: *(kommt die Treppe herunter, schaut sich um und atmet zufrieden auf)*

Na endlich.

(Evelyne kommt mit einem Fleischermesser aus der Küche und hält dieses so, als ob sie auf Oskar, der am Tisch steht, einstechen wollte. Oskar registriert den Scheinangriff, reagiert aber völlig cool und schüttelt nur den Kopf.)

Evelyne: *(lässt das Messer sinken und redet ganz normal weiter, als ob nichts gewesen wäre)*

"Endlich" – aber ihr Kuchen schmeckt dir!

Oskar: *(setzt sich an den Tisch, wirkt entspannter)*

Ich hab ihn doch noch gar nicht probiert. *(Sieht den Kuchen an, der vor ihm auf dem Tisch steht.)* Außerdem hat sie ihn DIR gebracht.

Evelyne:

Das hat dich bisher nie gestört.

Oskar:

Nein. Ich habe immer alles mitgegessen. Als braver Mitesser.

Evelyne:

Brav oder nicht. Willst du ein Stück? *(Sie schwingt das Fleischermesser.)*

Oskar:

Zerteile den Segen. Aber bitte ohne Mordgedanken.

Evelyne: *(den Kuchen normal aufschneidend)*

Segen – – Segen. Worauf du immer kommst...

Oskar:

Dabei bist DU doch die Schriftstellerin.

Evelyne:

Ja, die bin ich. *(Setzt sich auch an den Tisch, ohne Teller geholt zu haben.)*

Oskar:

Und ich soll jetzt die Teller holen?

Evelyne:

Und Gabeln.

Oskar:

Was ist mit Kaffee?

Evelyne:

Kannst einen machen.

Oskar: *(mit Blick auf die Uhr)*

Ist fast schon zu spät für Kaffee.

Evelyne:

Du willst bloß nicht. Wenn ich jetzt einen trinke, kann ich nachher länger schreiben.

Oskar: *(schaut sie leicht genervt an, steht auf und holt Kuchenteller und -gabeln)*

Dann kannst du ihn dir auch selber machen. *(Setzt sich, nimmt ein Stück und beginnt zu essen. Sein Blick fällt auf die aufgeschlagene "Monika" mit dem Buchtipp)* Ah, jetzt empfiehlt dich schon die "Monika"....

Evelyne: *(ohne den Kuchen anzurühren)*

Du weißt ja gar nicht, was drinsteht.

Oskar *(kauend):*

Wenn es negativ wär, hätte Frau Schmelzer ihn dir nicht gebracht.

Evelyne:

Wer sagt, dass SIE ihn mir gebracht hat?

Oskar:

Ich.

Evelyne: *(steht unruhig auf)*

Ich mach mir jetzt doch einen. *(Sie geht in die Küche und schaltet die Espressomaschine ein.)*

Oskar: *(greift mit langem Arm nach der "Monika", überfliegt ganz kurz den Artikel und liest dann laut ein paar Sätze daraus vor, während Evelyne nebenan an der Maschine hantiert.)* Blutrünstige Spannung von der ersten bis zur letzten Seite mit glaubhaften Figuren wie dem Reitstallbesitzer Bruno Merz und seiner Geliebten Andrea Berg. Bravourös gelingt es dabei Evelyne Erp, den Leser immer wieder auf falsche Fährten zu locken, die vom eigentlichen Täter – den wir unseren Leserinnen natürlich an dieser Stelle nicht verraten wollen – ablenken. ... *(Legt die "Monika" zurück auf den Tisch. Trocken:)* Na, darauf kannst du stolz sein.

Evelyne: *(die mit einem Tässchen Espresso aus der Küche kommt)*

Stolz oder nicht. Es bringt weitere Leser. Viele womöglich. *(Sie trinkt im Stehen und schaut auf das kahle, vorhanglose Fenster. Plötzlich freundlicher:)* Möchtest du auch ein Tässchen?

Oskar: *(schrickt fast zusammen und blickt sich nach Evelyne um)*

Ist was?

Evelyne:

Sag ja oder nein.

Oskar:

Klar will ich.

Evelyne:

Kaffee oder Espresso?

Oskar:

Kaffee. Wenn du schon fragst.

Evelyne: *(geht in die Küche und ruft, während der Kaffee hörbar in eine Tasse läuft)*

Ich hab den Vorhang gewaschen. Der sollte jetzt aufgehängt werden. *(Dann stellt sie die gefüllte Tasse vor Oskar hin.)*

Oskar:

Danke, Fräulein. Ich zahl gleich.

Evelyne:

Nicht nötig. Bloß den Vorhang aufhängen.

Oskar:

Ich bin Jurist und kein Henker.

Evelyne:

Aber deine Arme sind lang genug dafür.

Oskar:

Wofür? Für den Dienst am Galgen?

Evelyne:

Deine Phantasie möcht ich haben!

Oskar:

In meinem Beruf brauch ich sie nicht.

Evelyne:

Aber ich brauche sie. Und einen Mann, der mir die Vorhänge aufhängt.

Oskar:

Es ist ja bloß einer.

Evelyne:

Also dann zier dich nicht länger. Einen, das schaffst du.

Oskar:

Du hättest meinen Bruder heiraten sollen. Der ist Handwerker.

Evelyne:

Quatsch. Der verkauft Autos.

Oskar:

Aber er ist handwerklich begabt. Immer wenn bei uns zuhause etwas Handwerkliches zu erledigen war, hat meine Mutter gesagt: Warten wir damit, bis dein Bruder heimkommt.

Evelyne:

Das erzählst du jedes Mal, wenn du Vorhänge aufhängen sollst. Wegen was anderem frag ich dich ja schon längst nicht mehr.

Oskar:

Und doch ist unser Heim noch nicht auseinandergefallen. *(Schiebt den geleerten Kuchenteller von sich und erhebt sich wie zu seiner Hinrichtung.)* Also, wo ist er?

Evelyne:

Ich hol ihn. Schieb schon mal den Stuhl ans Fenster. *(Geht rasch ab.)*

Oskar: *(als sie draußen ist)*

Wegen was anderem frag ich dich ja schon längst nicht mehr. Das könnte auch meine Mutter gesagt haben. *(Nimmt den Stuhl, auf dem er eben noch saß und stellt ihn unters Fenster.)*

(Es klingelt. Evelyne kommt mit dem Vorhang herein und nötigt ihn Oskar auf.)

Evelyne:

Das wird Peeperkorn sein. Halt schon mal. *(Geht schnell zur Tür, während es immer wieder klingelt. Oskar steht, den Vorhang über die ausgestreckten Arme gebreitet.)*

Szene 3 – Evelyne, Oskar und Peeperkorn

Peeperkorn: *(Mitte 30, mit einem Steve Jobs-Rollkragenpullover und Markenjeans bekleidet, kommt mit Evelyne herein)*

Ah, der Hausherr macht sich nützlich?

Oskar:

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

Peeperkorn: *(stellt schwungvoll seinen schweinsledernen Aktenkoffer auf den Esstisch)*

Axt? Hast du das gehört, Evchen – Axt? Dein nächstes Mordwerkzeug!

(Evelyne kichert jungmädchenhaft.)

Oskar:

Ein Wunder, dass es hier bisher nur Tote auf dem Papier gab ...

Evelyne: *(hält Peeperkorn stolz die „Monika“ vor die Nase)*

Hast du schon gesehen?

Peeperkorn: *(unwirsch-erstaunt, weil er nicht gleich zum Zuge kommt)*

Was soll ich damit?

Evelyne:

Lesen. *(Sie lässt sich mit dem Aufblättern der Zeitschrift Zeit und reicht sie an der richtigen Stelle geöffnet an Peeperkorn weiter.)*

Peeperkorn:

Eine Rezension in der „Monika“! Das kann sich sehen lassen! Aber das Foto... Von unsrer Agentur ist es nicht!

Evelyne:

Echt, Pep? Seh ich da aus wie Agatha Christie?

Peeperkorn:

Agatha ... *(er liest)* Siehst du! MEINE Idee hier noch einen Schlenker in den Plot einzubauen, war genau richtig! Der Artikel wird uns viele neue Leser bringen. Mindestens tausend Bestellungen! *(Er greift zu seiner Aktentasche, öffnet diese und holt ein schickes Pad heraus.)* Das wären dann ... *(er tippt und streicht auf seinem Pad herum.)*

Oskar:

Wie bestellt und nicht abgeholt.

Evelyne:

Ach Oskar, dich und den Vorhang hab ich ganz vergessen!

Peeperkorn: *(völlig euphorisch)*

Und es werden mehr und mehr werden, Evchen! Immer mehr! *(Tippt und streicht unentwegt.)*

Evelyne: *(zu Peeperkorn)*

Ich muss kurz noch den Vorhang aufhängen, Pep!

Peeperkorn: *(hört nicht zu)*

Wir sind auf der Erfolgs-Line, auf Du und Du mit unserem Publikum! Und wenn nun noch der Film kommt...

Oskar:

Ich wollte eigentlich um fünf zum Billard gehen.

Evelyne:

Film? Gott, ihr zerreißt mich, ihr beide!

Peeperkorn: *(weiter euphorisch):*

Ich habe es geschafft! Ja! Stell dir vor, wir beide haben einen Filmvertrag in der Tasche!

Oskar:

Wie wütende Hunde. Jeder schnappt sich einen anderen Teil.

Peeperkorn: *(wie oben)*

Meine great contacts haben sich bewährt, ich habe es immer gewusst, es braucht das richtige Workflow-Management, die Ausdauer, Beharrlichkeit, Elan, energy und ...

Evelyne: *(unterbricht ihn)*

Du meinst, du hast „Spitze Messer“ verkauft? Komm Oskar, steig bitte jetzt auf diesen Stuhl. *(nimmt ihm den Vorhang ab)*

Peeperkorn:

Doch nicht „Spitze Messer“, deinen Pärchenkrimi. Na, wie hießen die doch gleich noch...?

Oskar: *(vor dem Stuhl, diesen betrachtend)*

Den wer dann umstößt...?

Evelyne: *(wird ganz blass und sagt sehr langsam wie zu einem Kind zu Peeperkorn)*

Bibi und Björn.

Peeperkorn: *(merkt nichts und macht weiter wie bisher)*

Richtig!

Evelyne: *(die immer noch sichtlich angeschlagen ist, fragt mit aggressivem Unterton)*

Warum weiß ich nichts davon, Pep, dass du den verkaufen wolltest?

Oskar:

... sobald oben mein Kopf in der Schlinge ...?

Evelyne: *(lacht schrill)*

Schlinge! Sehr witzig! Oskar, es gibt nirgendwo eine Schlinge!

Peeperkorn: *(kommt ebenfalls ins Schleudern und antwortet in Richtung Evelyne)*

Nun, sagen wir es so, ein Produzent kam auf mich zu. *(fängt sich und ist wieder euphorisch)*

Ein Produzent des ZDF! Stell dir vor, was das bedeutet! Und dazu noch Sobotka! Einer der besten seines Fachs!

Evelyne:

Mag sein, aber ich wollte nie „Bibi und Björn“ ...

(Oskar ist jetzt auf den Stuhl gestiegen, Evelyne reicht ihm ganz automatisiert wie ein Roboter von unten den Vorhang.)

Oskar:

Da fehlt eine Rolle.

Peeperkorn: *(schmeichelnd)*

Evchen, ich bitte dich! Ein Film! Nur darum geht es! Erfolg! Ruhm! Money und Cash! *(Tippt und streicht weiterhin.)*

Evelyne: *(bemüht sich wieder, sich unter Kontrolle zu bekommen und sagt einigermaßen normal zu Oskar)*

Solang es nur eine ist, macht es nichts. Schieb jetzt einfach weiter.

Peeperkorn:

Success! Wir beide haben es richtig geschafft, sind on the top! Ich habe den Vertrag bereits dabei. Ich habe natürlich das Beste für uns rausgeholt. *(Er wühlt in seiner Tasche.)* Du musst ihn nur noch unterschreiben, Evchen!

Oskar: *(schaut befriedigt auf sein Werk)*

Damit ist mein Werk als Schieber beendet. Doch wie lange währt dieser Zustand? Wann droht der nächste Vorhang? *(Er steigt vom Stuhl und geht in die Zimmerecke. Dort steht ein schwarzer hoher Koffer, den er ergreift und damit zum Tisch geht.)*

Peeperkorn:

Man darf einfach nie locker lassen. Und so eine Chance kommt nie wieder, Evchen, glaub mir! Hab ich dich jemals enttäuscht?

Oskar: *(schiebt Peeperkorn zur Seite, öffnet genießerisch mit einem entspannten Seufzer den Koffer und beginnt den Queue darin zu streicheln)*

Da bist du ja, du mein König unter den Queues. Weit gereist aus Madagaskar, leuchtet mir dein ebenezener Griff direkt in die Seele ... Mein einziger, edelster, du mein persönliches Camelot der Vergnügungen ...

Peeperkorn: *(verwirrt)*

Was ist jetzt verkehrt?

Evelyne: *(etwas unwirsch, weil sie den Stuhl vom Fenster holen muss und wieder an den Tisch stellt)*

So poetisch wird Oskar nur, wenn er zum Billard spielen geht ...

Peeperkorn:

Dieses seltsame Stöckchen-Spiel auf grünem Filz löst so was aus?

Oskar: *(streichelt ein letztes Mal über seinen Queue, schließt den Koffer, dreht sich zu Peeperkorn um, richtet sich fast drohend auf und sagt ganz trocken)*

Der Worte sind genug gewechselt ...

(Er nimmt seinen Queuekoffer und geht in Richtung Tür. Man hört diese ins Schloss fallen. Evelyne atmet hörbar auf.)

Szene 4 – Peeperkorn und Evelyne

(Evelyne bleibt weiterhin stehen, während sich Peeperkorn – ganz so als ob er zu Hause wäre – an den Tisch setzt und seine Unterlagen ausbreitet.)

Peeperkorn: *(wieder ganz geschäftstüchtig und gleichzeitig einschmeichelnd)*

Evchen, komm, meine Liebe, setz dich neben mich, damit wir den Vertrag durchsprechen können.

Evelyne:

Das ist ganz unmöglich, Peeperkorn!

Peeperkorn:

Ich verstehe dich nicht! Warum?

Evelyne:

Erinnerst du dich nicht mehr, was ich dir damals über die Entstehung gesagt habe? Dass ich den Stoff ... Ach Pep, es war mein erster Krimi und ich war so froh, als ich dieses Thema gefunden hatte. Es hat mich richtig mitgerissen, ja sogar fasziniert... So sehr dass ich den Stoff...

Peeperkorn:

Du lieber Himmel, Evchen, das ist doch schon zehn Jahre her!

Evelyne:

Es ist noch nicht verjährt...

Peeperkorn: *(steht auf und rastet aus)*

Jetzt komm mir nicht mit deinem beschissenen Juristendeutsch! Du bist keine Anwältin mehr! Und das war deine eigene verdammte Entscheidung damals. Jetzt sind wir da, wo wir immer sein wollten. Ein Film! *(Er beruhigt sich wieder und geht nun lammfromm und säuselnd auf Evelyne zu, die leicht vor ihm zurückgewichen ist.)* Evchen! Wer hat dich damals groß gemacht, mmh? Wer hat von Anfang an an dich geglaubt, an diesen Barby und ... *(sucht nach dem Wort)*

Evelyne: *(hilft ihm emotionslos aus)*

Bibi und Björn.

Peeperkorn:

Jaja, Bibi und Björn, meinetwegen! Dein erster Krimi und gleich auf der Bestsellerliste. Dank mir! Und ich habe das Feuer immer am Laufen gehalten, great investment, alles für dich, Evchen. Da müssen wir doch jetzt nicht moralisch werden, oder? Damals hattest du doch auch keine Bedenken!

Evelyne:

Doch, hatte ich. Aber du hast gesagt ...

Peeperkorn:

Und, ist je etwas passiert? Wer hatte also Recht, Evchen?

Evelyne:

Du, ja, aber ...

Peeperkorn: *(zuckersüß)*

Kein Aber, komm setz dich! Das ist doch heute völlig normal, dass der eine dem anderen den Stoff klaut ...

Evelyne:

Und was, wenn es rauskommt?

Peeperkorn:

Evchen, ich bitt dich! Was war denn nach deiner Doktorarbeit?

Evelyne:

Erinnere mich nicht daran ...

Peeperkorn:

Kein Mensch spricht heute mehr davon. Kein Mensch. Alles vergeben und vergessen, weil es doch jeder so macht.

Evelyne:

Aber ich weiß doch, was ich tue, ich weiß, was Recht und Unrecht ist.

Peeperkorn: *(scharf)*

Schon wieder dieser Juristenscheiß! Außerdem sah das die Presse damals anders ... *(wieder versöhnlich)* Und wer hat dich wieder aus dem Schlamassel gezogen, dir ein neues Image verliehen? Wer, Evchen? Ich werde doch immer für dich da sein ...

Evelyne:

Diese Sache mit unserem Sohn war damals nicht abgesprochen ...

Peeperkorn: *(hat sich wieder gesetzt und zeigt auf den Stuhl neben sich)*

Stimmt, aber ich lerne dazu. Heute spreche ich alles mit dir ab. Also, komm, Evchen, vertrau mir und setz dich neben mich.

(Evelyne geht langsam in seine Richtung und setzt sich neben ihn. Black.)

Szene 5 – Evelyne und später Oskar

(Evelyne sitzt allein und nachdenklich am Tisch. Neben ihr der unterschriebene Vertrag. Sie sieht müde aus und schüttelt ein paar Mal, wie über sich selbst, den Kopf. Dann steht sie auf, holt ein Buch aus dem Regal und ihren Laptop aus dem Schrank. Sie schaut sich unbewusst schuldbewusst um und klappt den Rechner auf. Dann öffnet sie das Buch, holt eine DVD heraus und legt diese ein. Das Publikum hört eine neutrale Stimme:

„Akademiefilm von Andrea Kimmich, ausgezeichnet mit dem Jahrgangssaward als bester Abschlussfilm“

Evelyne "spult" vor, man hört eine ältere weibliche Stimme. Sie klingt angenehm kultiviert, beinahe vornehm und als würde sie sonst viel über geistige Dinge reden:

Wie, du hast ihn umgebracht?

Tiefe junge männliche Stimme:

Ich hab bloß mein' Auftrag erfüllt.

Dieselbe weibliche Stimme:

Auftrag? Willst du damit sagen...

Dieselbe männliche Stimme:

Ich bin Killer. Das is' mein Job.

Evelyne "spult" weiter. Dieselbe weibliche Stimme, jetzt hektisch, fast hysterisch:

Zeig mir, wie du sie sterben lässt, ich will es sehen!

Dieselbe männliche Stimme:

Was bist'n du für eine?

Dieselbe weibliche Stimme, noch drängender:

Ich will es sehen!

Dieselbe männliche Stimme:

Shit! Das ist jetzt schon mein fünfter Auftrag, bei dem du unbedingt...)

Evelyne: *(hält die DVD an und spricht vor sich hin)*

Alles wörtlich, alles wortwörtlich. Mein Gott, wenn die vom Fernsehen merken, dass „Bibi und Björn“ ...

(Sie "spult" weiter. Man hört kurz Liebesgestammel, Seufzen und Stöhnen von einer älteren Frau. Evelyne "spult" rasch weiter)

... dass „Bibi und Björn“ praktisch dasselbe ist wie...

Sie lässt die DVD weiter laufen. Man hört wieder die Stimme der älteren Frau, jetzt stockend, mühsam beherrscht:

So, genau so wollte er mich umbringen!

Dieselbe männliche Stimme, im Ton einer Feststellung:

Dein Mann.

Dieselbe weibliche Stimme:

Mein Mann, ja, mein Mann.

Kurz Stille.

Aber er ist dann selbst davon zermalmt worden.

Dieselbe männliche Stimme:

Zermalmt.

Dieselbe weibliche Stimme:

Zermalmt und zermahlen. Wie Max und Moritz.

Dieselbe männliche Stimme:

Wer?

Dieselbe weibliche Stimme:

Max und Moritz. Kennst du die nicht? *(jetzt gefasster)* Bloß werden die dann noch von den Hühnern gefressen.

Dieselbe männliche Stimme:

Häh?

Evelyne: *(hält die DVD an)*

Ich dumme Kuh. Was musste ich das auch noch mit übernehmen. Aber der Gag hat mir so gefallen! *(Oskar kommt herein, Evelyne klappt hastig den Laptop zu.)* Du bist schon da, Oskar?

Oskar:

Hätte ich später kommen sollen?

Evelyne:

Wie war dein Billard?

(Oskar trägt den Billardkoffer an seine Stelle zurück.)

Oskar:

Dreimal die Bande vor der Karambolage! Mit Effet, mit solchem Effet ...

(Evelyne schafft hastig ihren Roman ins Bücherregal.)

Oskar: *(sich ihr zuwendend)*

Man könnte bald schlafen gehen.

Evelyne:

Ach, Oskar.

Oskar:

Was Evelyne?

Evelyne: *(seufzt tief)*

Ach ...

(Oskar bemerkt erst jetzt ihre Stimmung. Es ist seit langem wieder einmal ein Moment, da sie ihn braucht und sich an ihn anlehnen möchte. Er ist unsicher, aber nun voll "da" und bereit diesen Augenblick zu ergreifen. Er geht auf sie zu, sie zugleich auf ihn.)

Oskar:

Sollen wir vielleicht in unser Eck...?

Evelyne:

Oh, unser Eck. Das habe ich ganz vergessen.

Oskar:

Zeit, die Erinnerung wieder aufzufrischen.

(Oskar nimmt sie bei der Hand und Evelyne lässt sich zu dem Zweisitzer Sofa rechts vorn auf der Bühne führen. Sie sitzen zusammen auf dem Sofa. Der nun folgende Dialog wirkt fast wie ein Ritual, als sprächen sie einstudierte Sätze, die sie einander so oder ähnlich schon öfter gesagt haben. Die Sätze dürfen nicht klingen, als wären sie ironisch gemeint. Sie sprechen in einer Art Singsang. Oskar hält Evelynes Hand in der seinen.)

Oskar:

Du bist die Beste, Evelyne.

Evelyne:

Ja, ich bin die Beste.

Oskar:

Und du warst immer die Beste.

Evelyne:

Und ich werde immer die Beste sein.

Oskar:

Du kannst gar nicht anders als...

Evelyne:

... immer die Beste zu sein.

(Pause.)

Evelyne:

Ich hätte mindestens auch das werden können wie du.

Oskar:

Regierungsrätin.

Evelyne:

Ich hätte vielleicht sogar das werden können wie mein Vater.

Oskar:

Richter beim Bundesgerichtshof.

Evelyne:

Ich wollte bloß nicht.

Oskar:

Natürlich wolltest du nicht.

Evelyne:

Ich wollte ja Krimi-Autorin werden.

Oskar:

Und zwar die beste.

Evelyne:

Und die bin ich jetzt.

Oskar:

Seit deinem ersten Roman bist du die Beste.

Evelyne:

Seit meinem ersten Roman.

(Pause.)

Evelyne:

Ich hab ihn ganz allein geschrieben.

Oskar:

Natürlich hast du ihn ganz allein geschrieben. Wie deine Doktorarbeit.

Evelyne:

Wie meine Doktorarbeit. Wie ... *(sie stockt)*

Oskar: *(mit etwas feierlicher Betonung)*

So wie es unabweisbar ist, dass wir einen Sohn haben.

Evelyne:

O ja, wir haben einen.

Oskar:

Leider ist er in Australien verschollen.

Evelyne:

Und das passierte gerade da, als...

Oskar:

... öffentlich Zweifel lautwurden an deiner alleinigen Urheberschaft in betreff deiner Doktorarbeit.

Evelyne:

Dumme Zweifel.

Oskar:

Sehr dumme Zweifel.

Evelyne:

Da kam Peeperkorn mit dem verschollenen Sohn.

Oskar:

Alle bedauerten dich.

Evelyne:

So viele Briefe hab ich bekommen.

Oskar:

Niemand sprach mehr von deiner...

Beide:

Doktorarbeit.

Evelyne:

Alle sprachen sie nur von dem Sohn.

Oskar:

Unserem Sohn.

Evelyne:

Den Peeperkorn uns geschenkt hat.

Oskar:

Der gute Peeperkorn.

(Pause.)

Evelyne: *(stockend)*

Wie geht es ihm, unserem Sohn?

(Ab jetzt wirkt der Wortlaut weniger einstudiert, zunehmend improvisiert.)

Oskar: *(überlegt)*

Er ... ist noch in seinem Urwald.

Evelyne: *(schnell)*

Dem australischen.

Oskar:

Er ist noch im australischen Urwald.

Evelyne:

Kehrt er jemals zurück?

Oskar:

Aus dem Urwald kehrt keiner zurück.

Evelyne:

Wir hätten ... ja vorsorgen können.

Oskar:

Für den Fall, dass dieser verloren geht.

Evelyne:

Ja, das hätten wir. Haben aber nicht daran gedacht.

Oskar:

Hatten zu viel anderes zu tun.

(Pause.)

Oskar:

Dein Vater war schon lang nicht mehr hier.

Evelyne:

Er kommt doch stets überraschend.

Oskar:

Seit er im Ruhestand ist, hat er sich verändert.

Evelyne:

Er ist jetzt ein bisschen wie ein Indianer.

Oskar:

Hätte man nicht gedacht früher.

Evelyne:

Und mehr noch seit ... seine Frau tot ist.

Oskar:

Ja, seine Frau.

Evelyne:

Normal sterben doch die Männer zuerst.

Oskar:

Dann muss ich mich ja beeilen.

Evelyne: *(lächelt)*

Kannst ja noch ein paar Vorhänge aufhängen.

(Der Dialog wird immer "normaler", lebhafter.)

Oskar:

Oder vergifteten Kuchen essen.

(Tut als würde ihm schlecht.)

Evelyne:

Hab ich dir nicht gesagt, dass er vergiftet war?

Oskar:

Doch, aber ich habe es nicht geglaubt.

Evelyne:

Und jetzt?

Oskar:

Und jetzt? Ich ich ...

Evelyne:

Glaubt man mir jetzt, dass ich in allem die Beste bin?

Oskar:

Ich... glaube...

(Er sinkt in sich zusammen. Das Licht erlischt langsam.)

Evelyne:

Bist du tot, Oskar? Sag, bist du tot?

(Black.)

Szene 6 – Evelyne und Regine, später Laura und Oskar

(Regine ist zu sehen. Sie schmückt gerade den Tisch mit einem Blumenstrauß. Aus der Küche hört man Geschirrkloppern.)

Regine: *(aufgekratzt und sprechfreudig)*

Ich finde das einfach großartig, so eine berühmte Freundin zu haben! Habe ich dir eigentlich gesagt, wie gut mir gerade „Bibi und Björn“ gefallen haben? War das nicht sogar der Roman, der uns zusammengebracht hat? *(Sie überlegt einen Moment und zupft weiter an dem Blumenstrauß herum, steckt die Blumen um und gibt sich selbst die Antwort.)* Doch, ich bin mir ganz sicher. Ich habe das Buch verschlungen und weil es mir so gefallen hat, habe ich nach der Autorin gegoogelt und plopp! *(sie breitet wie eine Operndiva ihre Arme theatralisch aus)* bin ich auf deine Internetseite gestoßen und darauf war das Bild von dir. Ich konnte es kaum glauben und musste es mir erst ausdrucken, bevor ich es wirklich fassen konnte! Und dann stand ich mit meinem Buch vor deiner Haustüre. Erinnerst du dich noch?

Evelyne: *(kommt von der Küche mit einem Stapel Teller herein und wirkt nicht sehr glücklich)*
Ja, ich erinnere mich.

Regine:

Du warst total freundlich und hast mich reingebeten. Und wir haben uns gleich gut unterhalten. Du hast über meine Geschichte, wie ich dich online als Nachbarin gefunden habe, richtig lachen müssen.

Evelyne:

Ja, stimmt. *(Sie stellt die Teller ab.)* Was brauchen wir denn für Besteck für deine Quiche?